

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Schreckens-Szenen, welche sich durch die große
Ueberschwemmung vom 28. October bis 5. November
1824 in den Königreichen Würtemberg und Baiern, dem
Großherzogthum Baden und längs dem Rhein zugetragen**

...

[s.l.], 1824

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-241522](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-241522)

Wimpfen im Thal, wo das Wasser die furchtbare Höhe von 33 Fuß erreichte.

Hülfe war nur durch Schiffe, welche die Ring-Mauer passiren mußten, zugänglich. Schiffer Jakob Haug von Eberbach im Badischen, wagte sich mit seinen Leuten auf den reizenden Strom; suchte mit vieler Gewandtheit und Geistesgegenwart den Eingang über die Mauer zu gewinnen, allein Steuer-Geisler und Segel zerrissen, und die Mannschaft schwabte, wenn nicht augenblicklich umgekehrt worden wäre, in der größten Gefahr. Durch dieses Mißlingen nicht abgeschreckt, fuhr Lorenz Notter von Neckarsteinach, Landraths Bezirks Hirschhorn, in einem kleinen Rachen längs dem Gebirge aufwärts, gewann den Strom, und kam glücklich über die Mauer nach Wimpfen im Thal.

Das Flüchten gieng hier aus dem ersten in den zweiten und letzten Stock; jeder Einwohner lebte in Todes-Angst. Was aus den Kellern zum Theil gerettet worden, wurde doch von dem Wasser erreicht; einstockigen Häuser drohte der Einsturz; die Ring-Mauer wurde auf der Neckar-Seite fast ganz eingeworfen. Die meisten Back-Ofen sind eingedrückt, Thüren, Fenster, Holz, Mobiliten u. s. w. fortgeschwemmt, die Erndte in den Scheunen zu Grunde gegangen, die zum Auspressen in den Kellern stehenden Wein-Träber verdorben.

Ertaurig lauten auch die Nachrichten von Wimpfen am Berg, wo drei Fuhrleute in der Nacht von den Fluthen ereilt wurden und sich nur mit vieler Mühe auf Bäumen retteten. Ihr Hülfe-Geschrey wurde in dem nahen Orte lange nicht gehört; einer derselben hatte in tödtlicher Ermattung den Baum fahren lassen und war untergesunken, als man endlich in dem Württembergischen Orte Jartfeld den Jammer-Ruf hörte, und die Bürger Kaspar Kießer, Franz Ortwein und Franz Joseph Ortwein mit Lebensgefahr auf die Unglücklichen zusteuerten und sie im entscheidenden Augenblicke retteten.

Auch in Hirschhorn, Dornberg, Gernheim, Heppenheim richtete das Wasser großen Schaden an. In Worms führte der Rhein unter Meubeln aller Art, sogar Todten-Särge mit sich, welche bey Rhein Dürkheim an das Land getrieben wurden. — In Mainz war am 5. Nov. der ganze Hafen, die Rhein Straße und die Bern Gasse überschwemmt, und das Wasser noch immer im Steigen.

Esslingen.

Die Nacht vom 29. auf den 30. Oktober war für unsere Stadt eine Schreckensnacht. Starke Regengüsse hatten den Neckar angeschwellt und schon um Mittag fieng er an aus seinen Ufern zu treten. Bald begann das Wasser die untersten Theile der Stadt zu erfüllen, und nahm von Stunde zu Stunde bei dem anhaltend herabströmenden Regen mehr zu. Vergebens suchten manche Hausbesitzer den Fluthen den Eingang zu verwehren; hielt man sie von Aussen auch ab, so brachen sie im Innern wie Quellen aus dem Boden hervor. Die Keller füllten sich; die höhern Stockwerke der Häuser sogar stunden zum Theil unterm Wasser, und ihre Bewohner sahen sich zur eiligsten Flucht gezwungen. Es war Nacht, aber noch stürzten unaufhörlich vom Himmel, noch rollte Woge auf Woge in die Stadt; noch immer stieg das Wasser; furchtbar rauschten die empörten Fluthen. Ueberall in der un-

tern Stadt flüchtete man: Rähne und in der Eile aus Brettern und Balken geschnitzte Flöße waren in steter Bewegung; Pechpfannen und Laternen an den Häusern erleuchteten die dicke Finsterniß. Das Vieh, aus den überschwemmten Strahlen eiligst herausgezogen, durchwanderte, brüllend über die ungewohnte Störung, mit seinen Führern die Straßen der Stadt, wo nicht nur Ställe, sondern auch Hausfluren sich damit füllten.

Zwei Männer, die auf dem Wasserhaus geblieben waren, gingen erst um 12 Uhr daraus weg, und kaum hatten sie den dazu führenden Kies-Damm verlassen, so rissen die Fluthen ein großes Stück desselben mit sich fort. Fünf andere Personen kamen auf einen Rathen von der Wollenspinnerei heringefahren; schon waren sie nahe der Stadt, da schlug der Rachen um; doch retteten sie sich noch.

D ü s s e l d o r f.

Die ältesten Leute erinnern sich nicht, daß der Rhein, selbst beim Eisgange, so schnell aus seinen Ufern getreten sey, als in diesem Augenblicke. Seit dem 30. v. M. bis gestern Abends ist er schon um 12 Schuhe gestiegen und steigt noch immer. Mehrere Straßen unserer Stadt werden schon mit Rachen befahren. Das uns gegenüberliegende Ufer ist nicht mehr zu sehen; die ganze Jenseite bietet, mit ihren Dörfern und Geminden, dem Auge einen unsehbaren Wasser-Spiegel dar, aus welchem nur die Gipfel der Bäume und Häuser hervorragen. Vieles zum Ueberwintern in Schobern aufgestellte Heu, Korn, Holz &c. ist vom reißenden Strome fortgeführt worden.

S t u t t g a r t.

Großes Unglück hat die Ueberschwemmung vom 29. auf den 30. October verursacht. Viele Menschen sind ertrunken; viel Vieh gieng zu Grund; der schon zuvor spärliche Ertrag an Weinmost wurde an einigen Orten verdorben; an vielen Orten, wie Kannstadt, Bissingen &c., eine große Zahl Kufen mit Weinmost ganz vom Strome fortgerissen; ganze Häuser, Mühlen zertrümmert; die Flöße auf dem Neckar, der Enz fortgeführt; viele 1000 Klaftern Holz aus den Holz-Gärten zu Balthingen, Bissingen, Bietigheim weggeschwemmt, und viele Brücken beschädigt und ganz zertrümmert. Abwärts an der Enz und dem Neckar war die Gefahr sehr groß; in Bissingen, Bietigheim, Besigheim, Lauffen mußten viele Familien, die sich nicht mehr flüchten konnten von Freitag Nachmittag zum Theil bis Samstag Abend auf den Bühnen zubringen, während die Fluthen die Häuser umspielten, ganze Wände wegrissen, zum Theil die Häuser selbst zertrümmerten.

Die finstre Schreckens-Nacht durch, während welcher der Regen Stromweise fiel, ertönte von allen Seiten her die Sturmglocke, und das Angitgeschrey der Gefährdeten verlangte Hülfe, wo oft mit der größten Aufopferung nicht möglich war, zu helfen. Von Ludwigsburg wurde in der Nacht eine Abtheilung Pionniers, unter Anführung des Hauptmann Berger, mit Pontons auf Wagen nach Schwieberdingen und Bissingen geführt, wo sie mit eigener Lebensgefahr viele Menschen retteten. Sprachlos und erstarrt wurden Menschen, welche die ganze Nacht auf Brücken angeklammert, auf Bäume geflüchtet, mit halbem Leib im Wasser stehend, zugebracht hatten, in Sicherheit gebracht. Ein junger Zimmermann von Bietigheim,

Mayer, nach 24 stündiger Anstrengung, während welcher er öfters schwimmend gedrohten Familien Hülfe gebracht hatte, wurde Samstag Abends ein Opfer, als er einem jungen Ehepaar, das auf den Trümmern seines Hauses seit 24 Stunden in Todesgefahr schwebte, auf einem Rachen vergeblich zu Hülfe eilte. Vor der Brücke von Bietigheim hat sich ein Damm aufgethürmt, der mehrere hundert Schuhe lang das Wasser bedeckt. Er besteht aus mehreren 1000 Klaftern Scheuterholz, den größten Flößen Bauholz, das zum Theil von Pforzheim aus herabgeführt wurde, ganzen Betten, Hausgeräthe aller Art, Trümmern von Brücken, Mühlen und Häusern, selbst mehreren ganzen Wohnungen, von denen das Holzwerk, noch ganz in einander gefügt, den Wellen niedersteht.

Das Dorf Neckar-Gröningen mit Ausnahme ganz weniger höher gelegenen Häuser stand unter Wasser. Mehrere Wohnungen meistens armer Leute wurden mit aller Habe vom Neckar fortgerissen. Ohne Obdach, ohne Kleidung und Nahrung sehen die Armen dem nahen Winter entgegen.

In Rohracker ertrank ein Mann aus Hedelsingen, zwei Menschen in Besigheim; an der Brücke von Schwieberdingen ein Student Bohm aus dem Badenschen, der sich auf einem, von der Chaise abgespannten, Pferde retten wollte, während sein Reiseführer, Schwannewirch Hanse von Stuttgart mit 2 kleinen Kindern, in der Chaise sitzen blieb, u. 7 Stunden lang bis Morgens 1 Uhr in steter Todesgefahr auf dem schmalen Raume einer, den Einsturz drohenden, Brücke auf Hülfe warten mußte, welche ihm endlich durch Hauptmann v. Berger von Ludwigsburg wurde.

K a n n s t a d t.

Der Regen vom 28ten und 29ten October führte eine solche Ueberschwemmung herbey, die sie dort noch nie erlebt worden ist. Das Angitgeschrey der Menschen, das Getrulle des Viehes, das theils in den Straßen, theils in den Ställen u. Hausfluren mehrere Fuß tief im Wasser stand, das Strömen des Wassers in allen Straßen, das Zusammenstoßen der in den Straßen schwimmenden, meistens noch angefüllten, Bütten und anderer Gegenstände verkehrten noch die Schrecken dieser furchtbaren Nacht, und immer ergoß sich noch der Regen in starken Strömen. Beinahe alle Gärten und Felder sind bis auf den Grund zerföhrt, ihre Mauern und Zäune umgerissen und fortgeschloßt, die Bäume mit den Wurzeln ausgerissen und der Boden auf lange Jahre unbrauchbar gemacht.

B a h t u n g e n a n d e r E n z.

Unausprechlich war der Jammer, den zunächst die Ueberschwemmung und dann in der Nacht vom 29. v. M. ein in der Stadt entstandener Brand verursachte. Am 29. Dec. war die ganze untere Stadt den Tag über mit Flüchtling ihrer Habe aus den der Enz nahe gelegenen Häusern beschäftigt, niemand aber dachte sich die Möglichkeit einer noch größern Gefahr bis endlich Nachts zwischen 10 und 11 Uhr das Wasser eine solche Höhe erreichte, daß viele Wohnungen tief in die Stadt herein im 2ten Stockwerk 2—3 Schuhe hoch Wasser hatten, und immer stürzte noch der Regen in Strömen herab, und das Wasser wuchs bis nach Mitternacht zu einer Höhe, wie sie hier noch Niemand erlebt hat. Mehrere Familien waren längere Zeit in steter Todesgefahr.

In dieser gräßlichen Noth durchhalte pflöglich die schauerliche Nacht zwischen 6 und 11 Uhr der schreckliche Ruf: Feuer! and mitten im Wasser, das in den Straßen der Stadt 12—14 Schuhe hoch stand, loderte die Flamme hoch auf, und schien bei dem starken Südwestwinde, der das Feuer gerade gegen die Stadt trieb, diese ganz zu verderben.

Allein aller Schwierigkeiten ungeachtet, die wegen der Wasser-noth und der dadurch unmdglich gewordenen Hülfe von Aussen, unüberwindlich schienen, gelang es doch, dem Feuer Halt zu thun, und nur die Weidgerber-Berkflätte, in welcher das Feuer durch ungelöschten Kalk ausging und ein unmittelbar an dieselbe stoßendes Haus brannten ab, die Stadt aber ward wie durch ein Wunder gerettet, und kein Mensch kam hier um. Gedruckt in Mannheim bei G. W.